

www.e-rara.ch

Charakteristische Thierzeichnungen zur unterhaltenden Belehrung für Jung und Alt

Meyer, Rudolph

Zürich, 1833

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM

Shelf Mark: KE MEY R 1833

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15535>

Der Schnidervogel.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der Schnidervogel.

Es ist e Meister, de viel hundert Handwerch treibt, und mängs tussig Gselle het; jedes Handwerch verstohet er us em Fundement. Eine Gselle alle duet er selber lehre, und si mache ihre Sach, just wi n'ers ha will, do fähst e keis Nödeli dra; drum git er au jedem Bhustig und Brodt, wi sis g'hört; nid en einzige chunt bi'nem z'churz; au ischt em noch käine drus g'losse. — Vor em Meister de gröschet Reschpächt; aber mit mängem vo sine Gselle han=i-mi scho lustig gmacht: Do ischt der Sidewurm, de sini, glänzigi Fäde zieht, denn wider s'Schpinnli, das scho wißt, sitdem d'Wält floht; s'Wäschpi e Bapiermacher, de lang vor den Egiptier g'fabriziert het; s'Imbi e Zuckerbeck, de überall umenand reist, noch witer as d'Engadiner, und dem noch käine d'Confitüre noch g'macht het. Denn sind wieder d'Zinkli do, die so nätti Chörbli flächte; d'Schpächt, verständige Waldbögt, die jedi wurmschtichigi Danne kenne, und si mit ihre Schnäblene azeichne; der Adler en usgmachte Schütz, wis käine git am Zürisee; der Ibis, as me seit, sogar e Dokder, Troß dem Micheli vo Längnau. Churz', es nähm e keis End, wenn=i si alle ufführe wettli. Nume von eim will i n'ech öppis zelle, wenn=er lose wänd: es ischt e Schnider, der

durribischt, gschicktischt, flinggischt, de noh uf de Schei-
lene g'schtande ischt! Bi eus ischt er ebe nid deheim,
verstoht au nit dütsch; si Meischter het ne wit hinder
d'Türgei tho, i Dschindie ine; dert stricht er ohne
Wanderbüechli umenand, und sikt uf e me Baumbblatt
uf der Stöhr; denn er ischt wit'us der liechtischt von
alle Schnidere, di'es numme git uf der Wäst, er wiget
zuschement so mängs Gran, as der aller, allerschwärtscht
funscht Pfund wäge chönt, nämlich nünzgi. Uebrigis
ischt er, woerschinlech für si z'rekomediere, allewyl gar
füberlech agläit, trüit gäli churzi Hösli und Westli
und es meliert's Fräckli, wi der hoffärtigischt chäiserlich
Brinz; au macht er gar mänge Servitör, und wenn
er goht, so nimmt er luter chlini Säckli, und schlängeret
sine chrumme Ellbögleni, as wenn er es Päckli Chleider
underem Arm hätt. Sis Handwerchzüg het er allewil
bin'em, s'Schnäbels ischt si Schäär und ischt sie Nodle
und sis Bügelise, und woerschinli goht er uf den Ell-
stücke, ämel sini Bäl sind, wi sis für ne rächte Schni-
der schickt, ungwadet. Wo nimmt er ächt s'Duech und
Nödlig här? — He! i denk, wo jede andere Schnider,
er list halt d'Blätter zäme, die uf em Bode lige, seie
si chli oder groß, er weiß si z'bruche; dorus macht er
si nid öppe nume es Chläidli, nei bhüetis Gott! es
ganzes Hus näht er si us fettige Bläzene zäme, und
me mues noh gnoht luege, wem'es merke will. Das
Hus hänkt er denn z'uufferscht ame ne Baumbblatt uf;

Denn er ischt, wie me wohl denke cha, unter alle dapfere
Schnidere doch de gröschd Förschtibuz. — Het er denn
alles süberle zäme gnäht, so ischt er mit azogne Wein-
lene rächt versäße uf sine Bläzene, regiert as wie ne
Zunftmeischer, zieht drey bis vier chlini Schnideeli uf
und pfist ne sini luschtige Liedli vor, vom Morge früeh
bis spoth i d'Nacht, und brucht e käis härtings Röppli
zum usrite, denn jedes Lüstli duet ne ritiseile mit sammt
siner Familie und sim Hüsl.